

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pf. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 107.

Dienstag den 15. September 1908.

44. Jahrgang

## **Fundschau.**

**Neuenbürg, 9. Septbr.** Heute tagte im Zeichenaal der Volksschule die Bezirksschulversammlung unter Leitung von Bezirksschulinspektor Schneider-Höfen. Als Gäste waren anwesend Oberamtmann Hornung, Dekan Uhl und mehrere Geistliche. Nach dem Ueberfichtsbericht beträgt die Schülerzahl jetzt 5107 und hat um 107 zugenommen. In 35 Schulorten sind 58 ständige und 19 unständige Lehrkräfte tätig. Die durchschnittliche Schülerzahl einer Klasse beträgt 66,3, der Landesdurchschnitt 66,6. Doch arbeiten die meisten Lehrer bei den zahlreichen einlässigen Schulen und dem in 41 Klassen notwendigen Abteilungsunterricht unter erschwerten Umständen. In den 38 Fortbildungsschulen wird durchweg Tagesunterricht erteilt. Die Fortbildungsschulen machen meist einen wenig erfreulichen Eindruck und geben Anlaß zu Klagen über Unbotmäßigkeit und Teilnahmslosigkeit der Schüler. Sämtliche Schulorte haben Arbeitsschulen eingerichtet, darunter 4 mit staatlich geprüften Lehrerinnen. Handfertigkeitunterricht und hauswirtschaftlicher Unterricht wurden zur Einführung empfohlen. Oberlehrer Bollmer-Neuenbürg hielt sodann einen Vortrag über den naturkundlichen Unterricht, die Beschaffung der Unterrichtsmittel und die Anlage des Unterrichtsplans.

**Calw, 13. Sept.** Die bürgerlichen Kollegien haben das Gehalt des Stadtschultheißen auf 5600 Mk., steigend bis zum Höchstgehalt von 7200 Mk., festgesetzt.

**Magold, 9. Sept.** In letzter Zeit wurde in verschiedenen Nächten und in verschiedenen Häusern der Stadt versucht, Feuer zu legen. Die Landjägermannschaft im Verein mit der Polizei gibt sich alle erdenkliche Mühe, um den ruchlosen Tätern auf die Spur zu kommen, bis jetzt wie es scheint, ohne Erfolg. Gerüchtweise verlautet, daß auch der Behörde ein anonymes Drohbrieft, des Inhalts, daß in nächster Zeit ein großer Brand entstehen werde, zugesandt worden sei. Der Bürgerschaft hat sich daher begreiflicherweise eine gewisse Unruhe bemächtigt.

**Heidenheim, 12. Sept.** Die Malerarbeiten für das neue Schlachthausgebäude waren kürzlich zur Vergebung ausgeschrieben. Eine Stuttgarter Firma bot auf die Voranschlagspreise 26 Prozent ab, die vereinigten Malermeister boten 12 Prozent ab, die nichtvereinigen boten 20 Prozent ab. Der Herr Oberbürgermeister glaubte aber in Anbetracht der flauen Geschäftslage es nicht für angebracht, die Arbeiten nach auswärts zu vergeben und übertrug die Malerarbeiten je zur Hälfte an die vereinigten und nichtvereinigen Meister zum jeweiligen Angebot.

**Kelllingen, 12. Sept.** Der Konkurs des hier in Haft befindlichen Holzhändlers und Landwirts Bailer von Dieterskirch zieht immer weitere Kreise. Die angemeldeten Forderungen und Wechselverbindlichkeiten gehen schon über 1/2 Million hinaus. 60 Wechselfälshungen sind bereits festgestellt; daneben verlieren viele kleinen Leute ihre Bailer zur Verfügung gestellten Darlehen. Weitere Konkurse werden folgen. Die Erbitterung gegen Bailer ist groß.

**Friedrichshafen, 12. Septbr.** Graf Zeppelin hat dieser Tage den Fabrikarbeiter

Jaggi in Hirschtal in der Pfalz zu einem Besuche eingeladen. Jaggi hatte seinerzeit den Grafen nach seinem berühmten Erkundungsritte im Feindeslande auf den Weg nach Landau gebracht, eine Dienstleistung, die Graf Zeppelin noch heute in lebhafter Erinnerung hat.

**Friedrichshafen, 10. Sept.** Der König begibt sich am 20. September zu den Korpsmannövern und wird auf drei Tage im „Russischen Hof“ in Ulm Absteigequartier nehmen. Alsdann wird das Hoflager 14 Tage nach Bebenhausen verlegt werden, wo der König der Hirschjagd obliegen wird. Hieraus finden die üblichen Hofjagden im Seewald bei Friedrichshafen statt. Ende Oktober wird das Hoflager wieder nach Stuttgart verlegt werden.

— **14. Sept. (Bäderfrequenz.)** Wildbad 15 827; Baden-Baden 62 116; Badenweiler 6427; Brückenau 4036; Davos 16 794; Ems 23 053; Franzensbad 13 665; Freudenstadt 6723; Herrenalb 7206; Homburg 12 958; Ischl 26 971; Karlsbad 59 800; Rissingen 27 805; Königstein 4600; Kreuznach 12 633; Langenschwalbach 5473; Marienbad 31 103; Nauheim 28 457; Neuenahr 21 891; Rindorf 3885; Norderney 38 598; Orb 4547; Reichenhall 28 607 (Kurgäste und Passanten); Salzkungen (Tür.) 3892; Sahnitz (Rügen) 20 080; Scheveningen 16 194; Soden (Taunus) 4151; St. Blasien 5759; Teplitz-Schönau 5516; Timmendorfer Strand 4316; Travemünde 8056; Wiesbaden 149 325 (55 748 Kurgäste und 93 577 Passanten); Wildungen 10 219; Wyl auf Föhr 5995.

**Heidelberg, 12. Sept.** Die Heidelberger Zeitung teilt zu ihrer Meldung über den Forbacher Tunnelbau mit, daß sich das Mißgeschick schon vor längerer Zeit ereignet hat, daß die beiden Tunnelstollen an der Stelle des berechneten Zusammentreffens in der Tat um 8 m divergierten, daß der Schaden aber nur 35 000 Mk. betrage und von der Baufirma zu tragen sei. (Das Heidelberger Blatt hatte zuerst von einem Schaden von 3 1/2 Mill. Mark erzählt, den der badische Staat zu tragen hätte!)

**Karlsruhe, 13. Sept.** In der „Karlsruher Zeitung“ erklärt die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahn die Nachricht, der „Heidelb. Ztg.“, wonach der badische Staat infolge Mißlingens eines Tunnelbaus bei der Murgtalbahn um den Betrag von 3 1/2 Millionen Mark geschädigt worden sei, für eine gräßliche Entstellung. Es ist allerdings einem Ingenieur ein technischer Fehler unterlaufen; der Schaden beträgt aber nicht 3 1/2 Millionen, sondern höchstens 6000 Mk. und trifft nicht den badischen Staat, sondern den Unternehmer.

— In Köln hat die preussische Eisenbahnverwaltung bei den Festen-Guilleaume-Lahmeyer-Werken 57 Akkumulatorenwagen bestellt. Jeder Wagen hat Raum für 100 Personen.

**Strasbourg, 12. Sept.** Die gestrige Automobilfahrt des Kaisers durch das Elsaß gestaltete sich zu einer fortgesetzten Fuldigung durch die Bevölkerung. Der Kaiser war buchstäblich mit Blumen bedeckt. — Vor seiner Abreise von Urville hatte der Kaiser einen Erlaß an den Statthalter gerichtet, worin er für die ihm und der Kaiserin in Metz und

Strasbourg entgegengebrachten Beweise der Verehrung und für die von patriotischem Geiste getragenen Huldigungen dankt, seine Freude ausspricht, bei den Paraden zahlreiche Abordnungen von Kriegervereinen erblickt zu haben, und erklärt, daß die Truppen trotz der erheblich gesteigerten Einquartierungslasten überall eine entgegenkommende Aufnahme gefunden haben.

**Berlin, 12. Septbr.** Das gestern abend aufgestiegene neue Militärmotorluftschiff erschien heute vormittag 10 Minuten nach 11 Uhr wieder über dem Tegeler Schießplatz. Die Landung ging glatt von statten. Das Luftschiff hat in Höhen bis zu 1000 Meter 300 Kilometer bei einer Windgeschwindigkeit von 7—12 Metern zurückgelegt.

— Die Reichsbank löst nur noch bis 30. September d. J. die bekanntlich außer Kurs gesetzten Taler ein. Wer also noch im Besitz von Talerstücken sein sollte, tut gut daran, sie sofort bei der Reichsbank gegen andere Münzen umzutauschen, um Verluste zu vermeiden.

— Der Sprung von der Armut zum Wohlstand tut nicht allen Menschen gut. Auch einem jungen Berliner ist der plötzliche Wechsel verhängnisvoll geworden. Vor 7 Jahren erbt der damals 24 Jahre alte Handlungsgehilfe Paul Netto, als er in der Lothringerstraße 7 wohnte, von seiner Mutter etwa 150 000 Mk. in bar. Netto meldete sich nun auf Reisen ab, blieb aber heimlich in Berlin, wo er später wegen Steuerhinterziehung vergeblich gesucht wurde. Seit zwei Jahren wohnte er im Hotel Schumann. Hier bezahlte er Tag für Tag eine Mark für ein kleines Zimmer, das weder der Wirt noch der Hausdiener betreten durften. Den Morgenkaffee bereitete er sich selbst, das Mittagessen nahm er in der Volksküche in der Brunnenstraße, das Abendbrot im Volkskaffeehaus in der Chausseestraße. Der reiche Arme trug sein ganzes Vermögen in Papiergeld in einem großen Beutel an zwei gekreuzten Schnüren auf der bloßen Brust. Niemand wußte, daß der fast schäbig gekleidete Mann etwas besaß, er aber bildete sich ein, daß alle Welt wüßte, wie reich er sei, und daß jedermann es darauf abgesehen habe, ihm seinen Schatz zu stehlen. Des Nachts versteckte er den Beutel unter der Matratze. Aus Furcht vor Dieben riegelte er sich ein und verbarrikadierte die Tür. So führte der Mann, der in bescheidenen Verhältnissen lebenslustig gewesen war, als reicher Erbe ein einsames elendes Dasein. Da er seit dem letzten Freitag Abend nicht mehr gesehen wurde, ließ sein Wirt Sonntag nachmittag die Tür öffnen und fand ihn tot vor dem Bette liegen. Die Leiche war nur mit dem Hemd bekleidet. Vom Schlage gerührt, war Netto aus dem Bett gefallen. Der Geldbeutel wurde unter der Matratze gefunden. Er enthielt noch 148 000 Mk., die die Polizei vorläufig beschlagnahmte, während sie die Leiche nach dem Schauhause bringen ließ. Als Erbe hat sich bisher ein Gürtler aus Rixdorf gemeldet.

**Innsbruck, 12. Sept.** Seit zwei Tagen regnet es fast ununterbrochen; auf den Bergen schneit es. Die Almen liegen im Schnee, die Flüsse gehen sehr hoch. Der Zillerfluß hat die

Finsing den erst vorgestern von den Pionieren fertiggestellten Damm wieder durchbrochen.

— Man schreibt den „Müsch. N. N.“ aus Paris: Azorl war ein braver Hund in Paris, der einer Falschmünzerverbande gehörte und alle ihre Schicksale teilte, und zuletzt sogar mit seinem Herrn in einem Geschäft mitverhaftet wurde, als dieser wieder einmal ein falsches Fünf-Frankenstück an den Mann bringen wollte. Der Herr weigerte sich natürlich, den Schlupfwinkel der Bande anzugeben, aber Azorl, war leider nicht schlau genug, dasselbe zu tun. Die bösen Polizisten sperren ihn erst ein paar Stunden ein, worauf sie ihn frei ließen und der brave, ordnungsliebende Hund schlug natürlich den Weg nach Hause ein, wo die Polizei alsbald die drei Helfershelfer des Falschmünzers verhaftete.

— In Dänemark bilden die aufgedeckten sensationellen Betrügereien und Schwindeleien des bisherigen Justizministers Alberti, welcher erst im vergangenen Juli aus dem Amte schied, das Tagesgespräch. Die Gesamtsumme der unterschlagenen Gelder soll sich auf 10 1/4 Millionen Kronen belaufen. Wie es heißt, hat Alberti die gewaltige Summe während seiner Ministerzeit in allerhand mißlungenen Spekulationen, namentlich in Goldminenaktien, vergeudet.

Petersburg, 13. Sept. Gestern sind hier an Cholera 86 Personen neu erkrankt und 26 gestorben. Die Gesamtzahl der an Cholera Erkrankten beträgt 166. In ganz Rußland sind in der vergangenen Woche 2286 Personen an Cholera erkrankt und 1026 gestorben. Seit dem Ausbruch der Epidemie in Rußland sind 6747 Personen an Cholera erkrankt und 3130 gestorben.

— Die in Amerika vorgenommenen Versuche mit dem von Hiram Maxim erfundenen geräuschlosen Gewehr haben außerordentlich günstige Ergebnisse gehabt. In den meisten Fällen war es nicht möglich, festzustellen, aus welcher Richtung gefeuert wurde. Man ließ von verschiedenen Stellen aus und von verschiedenen Entfernungen, die zwischen 250 und 700 Mtr. schwankten, feuern, allein die anwesenden Zeugen waren nicht imstande, auszusagen, wo die einzelnen Schüsse gefallen waren. Es soll unmöglich sein, bei diesem neuen Gewehr auch nur bei einer Entfernung von 250 Metern den Standort des Schützen annähernd zu bestimmen. Hiram Maxim beschäftigt sich jetzt damit, seine Erfindung auf ein 7,5-Zentimeter-Geschütz zu übertragen.

— Gewaltiges Aufsehen erregt in Amerika, daß der Hindu Kapporow trotz des Einspruchs seiner Gegner auf amerikanischem Boden den Versuch durchführte, ein junges Mädchen auf acht Tage zu begraben und dann wieder ins Leben zurückzurufen. In Sandusky, Ohio, wurde der Versuch durchgeführt. Miß Florence Gibson hatte eingewilligt, acht Tage und Nächte ohne Nahrung und Trank, in einem Sarge liegend und zwei Meter tief in die Erde eingegraben zu verharren. Der Hindu wollte bereits längere Zeit in Ohio; er genoß bei den Anhängern der Geheimlehren großes Ansehen, aber seine Aeußerungen über den Einfluß, den die Yogis auf gewöhnliche Sterbliche besitzen, begegnete großem Mißtrauen, sodaß er sich entschloß, die Zweifler durch die Tat zu widerlegen. Miß Gibson, die eine greise Mutter zu ernähren hat, erklärte sich zu dem Versuche bereit, um das Geld zu verdienen und ihrer Mutter damit einen sorglosen Lebensabend zu sichern. In Gegenwart von 3000 Zuschauern wurde sie im Cedar Point Opernhaus von dem Hindu hypnotisiert, in den Sarg gelegt und dann regelrecht begraben. Ein schmales Rohr, das es ermöglichte, das Gesicht der Schlafenden zu beobachten, war die einzige Verbindung mit der Außenwelt. Umsonst hatte der Bräutigam der jungen Amerikanerin, der zu spät den geheimgehaltenen Beschluß seiner Braut erfahren hatte, gegen das Experiment Einspruch erhoben; der Vertrag war unterzeichnet, und die Gesetze des Staates boten keine Handhabe um das Schauspiel zu verhindern. Acht Tage lang lag Miß Gibson lebendig begraben. Dann wurde das Grab geöffnet und der Körper des jungen Mädchens aus dem

Sarge genommen, und ehe der Hindu zur Wiedererweckung schritt, untersuchten Aerzte und Zeugen die anscheinend Leblose. Der Körper war vollkommen kalt, starr und steif und die Kleidung feucht. Die Rippen schienen fast farblos. Der Hindu schritt dann zur Wiederbelebung, eine Stunde lang arbeitete er an den erstarrten Gliedern. Endlich kam Bewegung in den Körper, ein heftiges Schluchzen erschütterte den Leib, das Mädchen schlug die Augen auf und Erstaunen und Entsetzen lag in ihrem Blick. Der Bräutigam war außer sich und konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden, sich auf den Hindu zu stürzen. Allein die Aerzte stellten fest, daß sie, abgesehen von dem Zustande der Erschöpfung und Ermüdung völlig gesund sei, wenigstens am Anfang die Atemtätigkeit eine gewisse Unruhe zeigte. „Es ist das Schrecklichste, was man sich vorstellen kann,“ erklärte Miß Gibson einige Stunden später, „ich hatte das Gefühl, als fielen ich von einer riesigen Höhe herab und würde dann von einem Wasserfall davongeschwemmt. Manchmal hatte ich das Gefühl, als sollte mein Kopf zerpringen. Jede Muskel meines Körpers schien mir gespannt und nahe am Zerreißen. Ich habe das Gefühl als wäre ich in den letzten Tagen um mehrere Zoll gewachsen. Aber jetzt verspüre ich keinerlei Schmerzen; ich bin außerordentlich durstig, aber garnicht hungrig. Dennoch würde ich nie wieder ein ähnliches Experiment mitmachen und böte man mir auch eine halbe Million. Ich tat es nur um des Geldes willen und immer dachte ich an die vielen schönen Dinge, mit denen ich meine Mutter erfreuen könnte.“ Schon oft sind derartige aus Wunderbare grenzende Experimente der Yogis der Gegenstand ärztlicher Prüfung gewesen. Dr. Honigberger war in Lahore einmal Zeuge, wie der Yogi Haridez durch Selbsthypnose sich in einen Starrkrampfartigen Zustand versetzte, in dem er sich auf sechs Wochen eingraben ließ. Als man ihn aus dem Grabe wieder hervorbrachte war seine Kleidung mit feuchtem Schimmel bedeckt, sein Leib eiskalt, Puls konnte nicht beobachtet werden und sein Auge schien gläsern und erloschen. Aber nach kurzer Zeit hatten seine Schüler ihn zum Leben zurückgerufen, ein Zucken ein kurzer Krampf, die Nasenflügel zitterten, der Puls kehrte zurück und der Yogi schlug die Augen auf.

New York, 12. Sept. Der Buchhalter Louis Lippmann der Bankfirma Knauth, Nachod und Kühne wurde wegen Betrügereien in Höhe von 200,000 Dollars verhaftet.

Washington, 13. Sept. Wright überbot heute von neuem den von ihm aufgestellten Rekord, indem er einen 74 Minuten 24 Sek. dauernden Flug ausführte, wobei er eine Höhe von 250 Fuß erreichte. Einen zweiten Flug unternahm er mit einem Teilnehmer und blieb dabei 9 Minuten 6 Sekunden in der Luft.

Fort Meyers, 12. Sept. Orville Wright vollführte gestern nachmittag mit seinem Aeroplan einen neuen Dauerflug von 70 Minuten 26 Sekunden. Die bei den Flügen am Mittwoch und Donnerstag erreichte Geschwindigkeit wurde auf 39 1/2 englische Meilen in der Stunde festgestellt.

### Lokales.

Wildbad, 11. Sept. Unsere Frequenz ist trotz der seitherigen ungünstigen Witterung auf 15 694 Personen gestiegen. Bis jetzt ist der Besuch aus Württemberg noch um einige Hundert Personen gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Auch die Stadt Stuttgart hat gerade jetzt erst die Ziffer des Vorjahres erreicht, während der Besuch aus Heilbronn um 135,07 pCt., aus Ulm um 23,58 pCt. und aus Gonnstatt um 21,54 pCt. gestiegen ist. Aus Preußen verzeichnen wir einen Zuwachs aus der Rheinprovinz, Brandenburg, Pommern und Hannover insbesondere aus den Städten Berlin (22,31 pCt.), Erfurt (77,78 pCt.), Halle (14,29 pCt.), Hannover (60 pCt.), Essen a. R. (50 pCt.), Duisburg (24,32 pCt.), Bonn (47,32 pCt.), Köln (24,32 pCt.). Im übrigen haben uns Bremen, Baden, Elsaß, Hessen, Sachsen und insbesondere das Ausland größeren Besuch als im Vorjahre gebracht. Hervorragend ist die Zunahme aus folgenden Städten: New-York,

Paris, London, St. Petersburg, Miga, Wien, Brüssel, Antwerpen, Haag, Straßburg i. El., Metz, Karlsruhe, Mannheim, Ludwigshafen, Nürnberg.

### Unterhaltendes.

## Schloß Schönfeld.

Erzählung von Franz Teller.

(Fortl.)

(Nachdr. verboten.)

Von einem mit Stroh gefüllten Bette erhob sich eine wüst aussehende Gestalt, und eine drohende Stimme fragte:

„Was soll das heißen, hier so ohne weiteres einzudringen?“

„Na, nehmt's nicht übel, lieber Mann,“ sagte der Inspektor gutmütig, „bin als Kriminalbeamter hergeschickt und soll noch ein paar Fragen an Euch richten, wegen des — na, Ihr wißt ja, es ist im Handumdrehen geschehen.“

„Na, was gibt's wieder?“ fragte der Mann wie es schien, nicht guter Laune.

„Ihr habt gestern morgen vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt, daß Ihr Baron Heinrich von Godsberg nach Mitternacht an der Landstraße gesehen habt.“

„Stimmt,“ brummte der Mann.

„Wo war denn das ungefähr?“

„Hälfte des Weges von hier.“

„Wo kommt Ihr denn um diese Stunde her mein Junge?“

„Aus der Stadt.“

„Aus der Stadt? So spät? Was habt Ihr denn dort gemacht?“

„Gearbeitet.“

„Wo denn, mein Junge, wenn ich fragen darf?“

„Fragen dürft Ihr, das Antworten ist meine Sache.“

„Hm, hm.“

Das Auge des Beamten hatte, während er sprach und eigentlich nach nichts hinzusehen schien, das erbärmliche Zimmer fortwährend durchsichtigt.

Er erhob sich jetzt rasch, ging auf einen alten Tisch zu und nahm einen breiten Meißel zur Hand.

„Was soll das?“ brüllte Matthias auf und ging auf den Beamten los.

„Ganz ruhig, mein Bursche,“ sagte gelassen Inspektor Laube, „bei der ersten verdächtigen Bewegung knalle ich dich nieder,“ und er nahm aus seiner Brusttasche einen kleinen Revolver und entfernte die Sicherung.

Der Arbeiter jah ihn verdutzt und eingeschüchtert an.

„So, das wäre der Meißel, mit dem die Zinkfarge geöffnet worden sind. Die Zinkspurea sind ja noch zu erkennen, und dieser Meißel wird wohl auch genau in die Oeffnung am Sarge passen. Wo ist denn das breite Zimmermannsbeil, mit dem du ebenfalls gearbeitet hast, um den Deckel zu lüften? Ach, da steht es ja,“ und er blickte nach der Ecke des Raumes, wo ein breites Beil stand.

Matthias wollte darauf losstürzen.

„Steh' oder ich schieße,“ donnerte der Inspektor und hob den Revolver, der Mann stand.

„Wo ist denn nur deine blaue Friesjacke, mein Guter? Aha, da liegt sie.“

Auf einem Holzschmel lag nachlässig hingeworfen das bezeichnete Kleidungsstück. Der Inspektor griff in die Westentasche, holte einige Wollenfäden, die er am zerfetzten Rande des Zinkfarges entdeckt hatte und hielt sie an den Stoff der Jacke.

„Stimmt ganz auffällig.“

Matthias starrte ihn stumpfsinnig an.

„Was soll das alles?“

„Wirst du gleich erfahrene, Bursche“

Er pfiß und die beiden Polizisten traten ein, ihre Totschläger in der Hand.

„Legt ihm Handschellen an, Leute!“

Der jetzt gänzlich niedergedonnerte Kerl ließ es sich willenlos gefallen.

„So, mein Junge, mußt uns nach der Stadt begleiten, und wirst ja dort wohl erzählen, wo du in jener Nacht, als du Baron Heinrich sahst, gewesen bist. Bleiben Sie mit dem Kerl hier,“ wandte er sich an den einen der Beamten, „wir müssen erst den andern

fangen. Zeigt er sich widerspenstig, schlagen Sie ihn nieder." Er richtete dann seine Augen auf Matthias und sagte:

"Willst du ein offenes Geständnis ablegen, Burische? Es würde dein Schaden nicht sein."

"Weiß von nichts," knurrte der Gefangene. "Wollen dein Gedächtnis schon schärfen."

Der Inspektor ging mit Gottfried und dem einen der Beamten hinaus und ließ den Gefangenen unter Bewachung zurück.

Kurz vor dem Hause begegnete ihnen ein magerer, etwas schäbig aussehender Mann, der erschrocken zusammenstarrte, als er den Polizeinspektor erblickte, und eilig umwenden wollte.

"Ei, ehrlicher Weißtock, warum denn einem guten Freunde ausweichen?" rief Taube.

Der Angeredete blieb hierauf stehen und wandte ihm das Gesicht zu.

"Das ist mir ja eine rechte Freude, Euch hier zu sehen, Weißtock, da muß wohl etwas Besonderes im Werke sein, daß Ihr diesen abgelegenen Winkel aufsucht. Geschäfte? Dort?"

Er winkt mit dem Kopfe nach dem Schlosse. "Brillantengeschäft? Wollte sagen, brillantes Geschäft! Was?"

"Der Herr Inspektor sind immer spaßig," sagte Weißtock, ein wenig Vertrauen erweckend aussehender Geselle, dem unter dem Blicke des Beamten gar nicht wohl zu sein schien, "ich will nur ein bißchen Landluft hier genießen und mich erholen, die Nerven sind mir ruiniert. Das hat mich hergeführt."

"Gut für dich, mein Alter, wenn's weiter nichts ist. Wir haben ein Auge auf dich, und das Geschäft da drüben," wieder deutete er nach dem Schlosse, "besorgen wir selbst." Leiser sagte er dann: "Rührt Euch nicht von der Stelle, Weißtock, bis ich Euch gesprochen habe, ich komme hernach zu Euch ins Wirtshaus Verstanden?"

Der Mann war sehr erschrocken und entgegnete: "Ich erwarte den Herrn Inspektor." Taube wünschte ihm einen "guten Morgen" und ging weiter nach dem Schlosse zu, während der Agent sich in großer Eile nach der andern Seite entfernte.

Inspektor Taube frühstückte bei Herrn Mehlburger mit vorzüglichem Appetit und machte dann eine Runde durch das Schloß und dessen Nebengebäude, alles bewundernd, Küche, Keller, Ställe, überall mit Knechten und besonders mit den Wägden Unterhaltung anknüpfend, die er mit vortrefflichen Scherzen und derben Komplimenten zu würzen verstand. Der joviale Herr, der so liebenswürdig war, gewann sich rasch die Gunst der Dienerschaft.

#### 14. Kapitel.

In Mathildens Arbeitszimmer saßen die Geschwister Godsberg schweigend und in trübes Sinnen verloren. Heinrichs Gedanken weilten in Schönfeld und suchten das holde Kind, das einen Augenblick an seinem Herzen geruht hatte und doch unerreichbar für ihn war. Unaufhörlich quälte ihn der Gedanke, daß diese reine Menschenblüte an einen Menschen wie Cuno verloren gehen könne.

Mathilde, welche auf die unverkennbare Zuneigung Elsas zu ihrem Bruder schon Hoffnungen gebaut hatte, fühlte sein Leid mit, auch begriff sie, wie man einem Mädchen wie Elsa herzlich gut sein könnte. Das Dienstmädchen kam herein und sagte:

"Die alte Dame, welche schon ein paarmal da gewesen ist, ist eben vorgefahren."

Noch ehe Mathilde ihr entgegen gehen konnte, klopfte es, und Frau Lehmann trat herein, nickte Heinrich von Godsberg zu und küßte seine Schwester.

"Ich bin eine unruhige Frau in meinen alten Tagen geworden und komme mir in meinem hastigen Tun und Treiben fast wie eine Komödienfigur vor, obgleich mir gar nicht lustig zu Mute ist. Es ist nicht immer ein weises Unterjagen, in das Lebensglück der Leute eingreifen zu wollen, aber ich hoffe hier doch das Rechte getroffen zu haben."

Sie setzte sich auf das Sopha und fuhr fort: "Sie haben die Zeitungsnottiz über eine vorausichtige Verlobung zwischen Cuno von Godsberg und Elsa Mehlburger gelesen?"

Die Geschwister bejahten die Frage stumm. "Diese Zeitungsmittelung, welche Herr Cuno von Godsberg wohl mit Berechnung

selbst veranlaßt haben wird, ist für Fräulein Mehlburger, jene junge Dame, die ich sehr in mein Herz eingeschlossen habe, von schwerwiegender Bedeutung, umsomehr, als an eine Ehe mit Cuno weder sie selbst denkt . . ."

Heinrichs Augen leuchteten auf.

"Noch überhaupt daran gedacht werden darf. Ich habe einige Erkundigungen über das Vorleben dieses Herrn eingezogen, und es würde ernste Pflicht sein, Herrn Mehlburger vor diesem Schwiegersohne zu warnen, wenn es nötig wäre, doch dies ist es nicht, und wir brauchen ihm vorläufig seinen guten Glauben nicht zu rauben. Fräulein Elsa aber ist in einer schlimmen Lage, nachdem ihr Name in Verbindung mit einem Godsberg in die Doffentlichkeit geschleudert worden ist. Da muß geholfen werden."

(Fortf. folgt.)

### Gemeinnütziges

— Zur Erzielung einer schönen Gesichtshaut stellt man ein Liter Wasser mit 10 Grammm Rosenessenz, 32 Gr. süßen, 8 Gr. bitteren feingeriebene Mandeln, 8 Gr. Borax vermischt 4—5 Tage in die Sonne, wobei man die Flasche öfters schüttelt, dann seht man, wenn es nötig ist, die Mandelmilch durch und man hat ein vorzügliches Waschwasser gegen Sonnenbrand, rauhe Haut usw. — Eine zweckmäßige Pflege der Haut besteht auch in folgendem Verfahren: Des Abends vor dem Schlafengehen wasche man Gesicht, Hals, Arme und Hände mit milder Seife (Mandel- oder venetianische Seife sind namentlich zu empfehlen, noch besser, wenn auch teurer, ist die medizinische Seife) in warmem Wasser, reibe an allen diesen Teilen die Haut vermittelst eines weichen eingeseiften Flanellläppchens tüchtig ab, spüle dann mit kaltem Wasser über und trockne mit einem weichen Leinentuche. Am Morgen wiederhole man das Waschen, aber mit eiskaltem Wasser und einem größeren Wollentläppchen ohne Seife und reibe dann die Haut mit einem groben Leinentuch derb und kräftig, bis sie trocken ist. Dies, namentlich das kalte Waschen, verrichte man regelmäßig alle Tage ohne Ausnahme. Es ist das vorzüglichste und sicherste Mittel, um Gesundheit, Frische und Schönheit bis ins hohe Alter hinauf sich zu bewahren.

### Amtliches Verzeichnis

der vom 11. bis 14. Sept. angemeld. Fremden

#### In den Gasthöfen.

- Gasth. z. Anker.**  
Mädler, Hr. Otto, Kfm. Heubach
- Hotel u. Villa Concordia.**  
Geyer, Fr. Rosa, Kfm.-Gattin Schw. Gmünd  
Boss, Fr. Julie, Kfm.-Gattin Schw. Gmünd
- Pension Villa Hanselmann.**  
Georg Rath.
- Heberer, Hr. Alexander, Fabrikant Mannheim  
mit Fr. Gem.
- Fritus, Hr. J., Ingenieur Karlsruhe
- Hotel Klumpp**  
Ullmann, Hr. S. mit Fr. Gem. Chaux de fonds
- Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.**  
Fünfschilling, Fr. Hoteliers-Gattin Strassburg
- Gasth. z. alten Linde.**  
Platte, Hr. Karl, Kfm. Düsseldorf  
Müntesering, Hr. Hans, Kfm. Düsseldorf  
Gärtner, Hr. Chr. mit Familie Boston
- Hotel z. gold. Löwen.**  
Schuberg, Hr. Aug., Dr. med. Karlsruhe
- Hotel Maisch.**  
Horst, Hr. Heinrich, Kfm. Frankfurt a. M.  
Lang, Hr. Heinrich, Kfm. Nagold
- Hotel z. gold. Ross.**  
v. Strantz, Fr. Helene Frankfurt a. M.
- Schwarzwalddhotel.**  
Scherriable, Hr. Chr., Kfm. Pforzheim  
Metz, Hr. G., Bauwerksmeister mit Fr. Gem. und Sohn Freudenstadt  
Kehl, Hr. Karl, Kfm. Kusel  
Frösche, Hr. Karl Stuttgart  
Gleis, Frl. Pauline Pforzheim  
Hauck, Fr. Stefanie Hornberg  
Hecker, Hr. Fr. mit Neffe Pforzheim  
Weich, Fr. Kfm.-Gattin München
- Hotel und Cafe Schmid.**  
Krieger, Hr. L. Heidelberg  
Gugel, Hr. August Heidelberg  
Leonhardt, Hr. Artur, Kfm. Delmenhorst

**Hotel z. gold. Stern.**  
Eberspacher, Hr. K. mit Fr. Gem. Stuttgart  
und Sohn

Deutsch, Hr. Ingenieur mit Fr. Gem. M. Gladbach

#### In den Privatwohnungen.

- Villa Augusta.**  
Frank, Fr. Pfarrer Reimberg  
Miehlbronner, Hr. Wilhelm, Baumeister Stuttgart
- Stadtpfarrer Auch.**  
Kiefer, Frl. Helene Tübingen
- Chr. Bott, Hauptstr.**  
Goldfisch, Hr. Max Ulm
- Villa Christine.**  
Biedtner, Fr. Emma Calw  
Grumbach, Frl. Elise Pforzheim
- Villa Carmen**  
Lebherz, Hr. Adolf, Ingenieur Stuttgart
- Villa Franziska.**  
Walz, Hr. Kfm. mit Söhnchen Schw. Gmünd  
Mändler, Hr. Karl, Kfm. Berlin  
Henn, Hr. W., Privatier Dermbach
- Conditorei und Café Funk.**  
Freundenberger, Hr. Joh. Ludwigsburg
- Dr. Josenhans.**  
Krätke, Se. Exzellenz, Hr. Staatssekretär Berlin
- Ludwig Kappelmann, Kaufmann.**  
Vinson, Fr. Frankfurt a. M.  
Ehemann, Fr. Dr. Schorndorf
- Villa Karlsbad.**  
Haug, Hr. Friedrich, Polizeiwachtmeister Esslingen a. N.
- Marie Mayer. Wte., König-Karlsru.**  
Demuth Fr. und Frl. Ulm
- Parkvilla.**  
Dupre, Hr. Robert mit Fr. Gem. und Schwägerin Grünstadt (Pfalz)
- Gottlob Pfeiffer, Portier.**  
Giulini, Hr. H., Kfm. Mannheim
- Fr. Pfau Wtw. Olgastr.**  
Kauffmann, Hr. J. mit Fr. Gem. Stuttgart
- Fr. Rapp, Villa Elsa.**  
Spät, Fr. Sophie, mit Frl. Tochter Stuttgart
- Villa Karl Rath.**  
Wasmuht, Frau Kriegsgerichtsrat Coblenz
- Luise Schmid Wtw.**  
Bunz, Fr. Elisabeth Neenstedten O/A Ulm
- Villa Treiber.**  
Blattner, Fr. Sofie Pforzheim  
Klopp, Fr. Anna Stuttgart
- Villa Wilhelma.**  
Pfeifle, Hr. J., Gutsbesitzer Göttelfingen

Zahl der Fremden . . . . . 15 893

— "Preisend mit viel schönen Heden" —  
singt fröhlich jeder Kindermund und unsere Enkel und Urenkel werden sich noch dieses herzerglückenden Sanges erfreuen. So lebt der Dichter dieses und vieler bekannter Volkslieder Justinus Kerner in unserem Volke fort. Man muß es daher als eine nationale Pflicht betrachten, das „Kernerhaus“ zu Weinsberg, die Heimstätte des Dichters, in der er so gerne weilte, zu erhalten und nach Möglichkeit zu vervollständigen. Diese Aufgabe hat sich der Justinus Kerner-Verein gestellt und um dieselbe erfolgreich durchzuführen zu können ist staatlicherseits die Genehmigung zu einer Gelbatterie erteilt worden, deren Ziehung bestimmt am 17. September stattfindet. Es bietet sich somit für jedermann Gelegenheit zur Unterstützung der edlen Bestrebungen des Vereins, ganz abgesehen von den nicht zu unterschätzenden Gewinnchancen. Die Lotterie enthält 2199 Geldwinne mit zusammen Mk. 64 000 bat, darunter Hauptgewinne von Mk. 35 000, 6 000 2 000 u. s. w. Das Los kostet Mk. 2.— Der Generalvertrieb der Lose befindet sich in den Händen des Herrn J. Schweidert in Stuttgart, Marktstraße 6, welcher auch überall in Lande Verkaufsstellen errichtet hat.

## Knorr-Sos

würd famos

und dabei am billigsten.

Hergestellt durch die Fabriken von Knorr's Hafermehl und Knorr's Nahn-Maccaroni.



**PALMIN**



**SIE**

scheinen das noch gar nicht zu wissen,  
Palmin ist nicht nur für bescheidene,  
sondern auch für leckere Bissen!

**DARF ICH**

Ihnen etwas raten?  
Verwenden Sie ausschliesslich Palmin  
in Ihrer Küche zum Kochen, Backen, Braten.



**PALMIN**

**Das Vertrauen**  
der Hausfrauen besitzt

**MAGGI**

weil es hält, was es verspricht.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Große

**Geld-Lotterie Weinsberg**

zu Gunsten des Stenerhauses in Weinsberg

**Hauptgewinn 35000 Mark**

ferner Gewinne à 6000 Mark, 2000 Mark usw.

Ziehung am 17. September

Loose à 2 Mark sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett,**  
Papierhandlg.

Trotz der Fleishteuerung kann die Hausfrau billige, nahrhafte und doch wohlschmeckende Suppen auf den Tisch bringen mit



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller. In kürzester Zeit, Nur mit Wasser — man nehme keine Fleischbrühe — zuzubereiten. Bestens empfohlen von **Daniel Fr. Treiber, Inh. Robert Treiber, König-Karlstrasse 96.**

**Schönheit ist Reichtum.**

Viele Damen leiden oft an einer auffallenden Magerkeit, eckigen, knochigen Körperformen, Hagerkeit, speziell an mangelnder Büste!

**Ueppige Büste;**

volle schöne Körperformen erlangen Damen jeden Alters durch die gänzlich unschädlichen, auf der Drogisten-Fachausstellung Bochum preisgekrönten Schönheitsmittel und zwar für innerlichen Gebrauch

**oriental. Kraftnährpillen „Trebar“**  
Original-Karton 6 Mk.,  
**oriental. Kraftnährpulver „Trebar“**,  
à Büchse 3.50 Mk.;

ferner zu äusserlichem Gebrauch zwecks Kräftigung u. Festigung der gewonnenen Körperformen

**echtes Eau de Beauté,**  
**Pariser Büstenwasser**  
à Fl. 4 Mk.

Generaldepot: **Centraldrog. Westl. Carl Fr. Str. 64 Pforzheim i. B.** Versand unter Chiffre oder Adresse gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. Strengste Dis-  
(480).

**Schwemmsteinfabrik**  
älteste von **Phil. Gies, Renwied,**  
liefert gute Ware außer Syndikat.

Wildbad.

**Stein-Beifuhr**  
**und Kleinschlagen**

Nächsten **Donnerstag, 17. Sept.**  
vorm. 11 Uhr  
wird die Beifuhr von 50 cbm Sand-  
steine auf das obere und untere  
Regelstallsträßchen, sowie das Klein-  
schlagen derselben im Rathaus  
öffentlich verankündigt.

Den 14. Sept. 1908.  
**Die Stadtpflege.**

**Liebling**

Seife aller Damen ist die allein echte **Stedenpferd-Bienenmilch Seife** von Bergmann & Co. Radebeul. Denn diese erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint à St. 50 Pf. in der Hof-Apothek, bei Fr. Schmelze, S. Grundner vorm. Ant. Heinen.

**Zwetschgen**

prima große gutgereifte beste Früchte versendet à Str. Mk. 6.—; ferner Winter-Tafeläpfel dieses Jahr beste Sorten zu außerordentlich billigen Preisen. **Fr. Müller,**  
**Obst-Großverhand**  
**Malsh b. Bühl i. Baden.**  
N.B. Feinstes garantiert echtes Schwarzwälder Kirchwasser offeriere à Liter Mk. 2.20.

Grosse Weinsberger  
**Geld-Lotterie**

In Wildbad zu haben bei: Carl Schweickert Gott.

Ziehung unabänderlich  
17. Septbr. 1908.  
Zusammen 2199 Geldgewinne  
mit Mark bar:

**64000**  
Hauptgewinne Mark:  
**35000**  
**6000**  
**2000**  
à 2 Mark 1000:  
**2000**

Originallose 2 M., 6 Lose 11 M.,  
11 Lose 20 M.  
Porto und Liste 25 M. empfiehlt  
**J. Schweickert, Stuttgart**  
Marktstrasse 6. ◊ Telephon 1921.

**Der Räumungs-Ausverkauf**  
dauert vom **15. bis 20. September.**

Auf sämtliche am Lager befindlichen Waren gewähre ich  
einen **Rabatt von 20%.**

**Gustav Kienzle, Stuttgart; Filiale Wildbad.**

